

s'Kircha- blättle



PFARREIENGEMEINSCHAFT
BREITENTHAL

Weihnachten 2022

Ausgabe 41

Liebe Christen in unserer Pfarreiengemeinschaft, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wer in diesen Tagen durch die Wälder wandert, kommt an ihnen nicht vorbei: Baumstümpfe. Die heißen und trockenen Sommer der letzten Jahre haben auch in unserer Heimat Spuren hinterlassen. Viele Bäume sind krank und mussten gefällt werden.

Ein Baumstumpf ist ein trauriger Anblick: er ist ein Fußabdruck einst mächtiger, kraftvoller Bäume und Wälder, die es nicht mehr gibt. Tot. Baumstümpfe - Denkmale der Erinnerung an das, was einmal war.

Das Bild vom Baumstumpf greift der Prophet Jesaja auf.

„An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Ísais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“

Ein bekanntes Weihnachtslied verwendet das Bild von Jesaja:

„Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart. Wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art...“

Ísai oder Jesse war der Vater des späteren Königs David. Er steht für ganz Israel. Was ist zu Zeiten Jesajas vom einst stolzen und lebendigen Königreich Israel übriggeblieben? Ein Baumstumpf. Der mächtige Baum ist gefällt worden, Israel ist tot. Verwüstet durch äußere Feinde, zerstört durch innere Konflikte und das Aufgeben von Gottes Gebot.

Aber Jesaja sieht etwas, das seinen Zeitgenossen entgangen ist: im vermeintlich toten Baumstumpf steckt noch Leben! Ein Reis, ein junger Trieb wächst aus ihm hervor.

Sechs Jahrhunderte vor seiner Geburt sieht Jesaja mit dem Reis aus dem Baumstumpf Christus kommen. Er wird dem kriegserschütterten Volk den wahren Frieden bringen und das tote Israel und mit ihm die ganze Welt zum Leben führen.



In diesen Tagen rühren mich die Bilder Jesajas besonders an: Baumstümpfe entdecken wir nicht nur in unseren Wäldern. Manches im eigenen Leben steht da wie ein Baumstumpf: zerbrochene Freundschaften, kaputte Ehen, begrabene Hoffnungen, gestorbene Mitmenschen...

Auch Vieles in der Kirche im Großen des Landes und im Nahen unserer Pfarrgemeinden gleicht einem gefälltten Baum. Vor einigen Jahren und Jahrzehnten hat manches noch so kräftig ausgeschaut – jetzt steht da ein Stumpf.

Das tut weh! Selbst unsere Dorfkirchen, die immer öfter zu groß für die wenigen Gottesdienstbesucher sind, kommen mir manchmal vor wie Baumstümpfe, die von „guten Zeiten“ erzählen.

Da ruft der Jesaja mir und uns allen zu:

Sei fähig im Wald von Baumstümpfen den einen und

unscheinbaren jungen Trieb zu sehen. Sei bereit, auf das Wirken Gottes in unserer Zeit zu vertrauen. Gib die Hoffnung nicht auf, dass auch diese Zeit Gottes Zeit ist! Beiß' Dich in dieser Zeit nicht an den Baumstümpfen fest, sondern entdecke die unscheinbaren jungen Triebe. Und die treiben auch heute, auch bei uns!

Vielleicht denken wir daran, wenn wir in der Weihnachtszeit das Lied hören oder noch besser mitsingen: „Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart...“

Allen, die diese Zeilen lesen, wünsche ich zusammen mit Kaplan Victor Mordi ein gesegnetes und erfüllendes Weihnachten und für 2023 viele frohe Tage und Gottes Licht und Kraft für die dunklen Stunden!

Vergelt's Gott für alle Treue im Gottesdienstbesuch und in der Mitarbeit! Danke für allen gelebten Glauben im Alltag!



Dekan Klaus Bucher, Pfarrer



„Auf Dein Wort hin will ich die Netze auswerfen!“

Als Pfarrer Klaus Bucher am 4. Mai 1997 die Priesterweihe empfing, war dieses Wort des hl. Petrus sein Primizspruch. Seit einem Vierteljahrhundert ist er jetzt Priester, zwanzig Jahre davon Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Breitenthal. Der 1. Mai, das Fest „Patrona Bavariae“ wurde für ihn und viele Pfarrangehörige zum Dankfest.

Bereits Tage zuvor waren viele Helfer aus allen Pfarrgemeinden mit der Vorbereitung beschäftigt. Im Pfarrgarten wurde ein Festzelt errichtet, um für schlechtes Wetter gerüstet zu sein. Doch am Sonntag schien die Sonne und so wurde es ein großartiges Fest, das glücklicherweise ohne „Corona-Auflagen“ stattfinden konnte.

Der Tag begann mit dem Kirchenzug zum Festgottesdienst in die renovierte Pfarrkirche. Die Festpredigt hatte Weihbischof Florian Wörner übernommen. Er war zusammen mit Pfarrer Bucher zum Priester geweiht worden und feierte eine Woche später in seinem Heimatort Eschenlohe.



Am Schluss des Gottesdienstes sagte Pfarrer Bucher in den Dankesworten unter anderem: „Immer wieder habe ich in den letzten 25 Jahren erfahren, was der hl. Paulus meint, wenn er von einem Schatz in zerbrechlichen Gefäßen spricht. Es ist im Letzten eine Gnade, dass ich das Ja-Wort vom Weihealtar durch Höhen und Tiefen hindurch gehalten habe:“

In vielen Situationen habe er gespürt, dass Priester wirklich nur der Kanal seien, durch den Gott bei den Menschen ankommen soll.





Im Anschluss ging es zum Mittagessen in den Pfarrgarten. Fleißige Helferinnen und Helfer standen für die Versorgung der Festgäste bereit. Es wurde u.a. Spanferkel vom Food-Truck serviert und selbstgemachte Salate. Während Kaffee und Kuchen angeboten wurde, gab es immer wieder überraschende und lustige Einlagen.

Den Tag beschloss die Feierliche Maianacht bei der Lourdesgrotte. Und dann trafen sich nochmals Gäste im Pfarrheim, wo sie neben Fotos aus den 25 Jahren auch einen Zusammenschnitt der Videoaufnahmen der Primizfeier betrachten konnten.

Allen fleißigen Helfern sei an dieser Stelle nochmals für ihren Einsatz um dieses Fest gedankt. Dank auch unserem Pfarrer für die vergangenen 20 Jahre in unserer Pfarreiengemeinschaft!

Torsten Hergesell



Vergelt's Gott Georg Bürzle

Auf dem Höhepunkt des Sommers erreichte ein langes Leben sein Ziel. Im gesegneten Altern von 91 Jahren verstarb in seinem Heimatort Deisenhausen Georg Bürzle sen.



Zwölf Jahre war er alt, als er 1944 zum ersten Mal an der Orgel saß. Viele tausende Male ist er Emporentreppen hinauf gestiegen. Im Lauf der Jahrzehnte hat er wohl alle Orgeln im Altlandkreis Krumbach gespielt. Neben der Leitung des Deisenhauser Kirchenchors übernahm er auch den Bleicher und den Breithenthaler Kirchenchor. Und einige Jahre fuhr er nach getaner Arbeit auf dem Bauernhof regelmäßig nach Waltenhausen zur Chorprobe. Bis ins hohe Alter war er als Organist unverzichtbar.

Noch in seiner Krankheit zog es Georg Bürzle jeden Tag ans Klavier daheim. Mit einem Marienlied brachte er sein Vertrauen und seine Bitten zum Ausdruck. Die Muttergottes hat sein Vertrauen sicher nicht enttäuscht. Die ganze Pfarreiengemeinschaft dankt Georg Bürzle für seinen Dienst und für sein Glaubenszeugnis! Möge er leben in Gott!

Seelsorge an den Kranken

Am Anfang des Monats kommt der Herr im Sakrament zu den Kranken ins Haus. Die genauen Zeiten werden jeweils im Gottesdienstanzeiger veröffentlicht. Wer die Krankenkommunion empfangen möchte, möge sich gerne telefonisch im Pfarrbüro anmelden!

Vor einer schweren Operation, bei ernster Krankheit oder Altersgebrecchen ist die Krankensalbung das Sakrament, in dem uns Christus als der beste Arzt, der „Heiland“ begegnet. Bitte rufen Sie im Pfarramt an!

Das Sakrament der Sterbevorbereitung ist die Beichte und der Empfang der hl. Kommunion als Wegzehrung. Bitte rufen Sie die Priester rechtzeitig, nicht erst, wenn ein Mensch in der Agonie liegt!



Einer, auf den man sich verlassen kann

Kirchenpfleger August Blum von Ministerpräsident Söder ausgezeichnet

Im Rahmen einer Feierstunde in der Münchner Residenz wurde im Oktober der Breithenthaler Kirchenpfleger August Blum mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet.

Seit 35 Jahren übt er diesen Dienst in hervorragender Weise aus.

Am 1. Oktober 1987 übernahm August Blum nach dem plötzlichen Tod des Vorgängers den Dienst des Kirchenpflegers in seiner Heimatpfarrei Hl. Kreuz. Seit nunmehr 35 Jahren erfüllt er dieses verantwortungsvolle Ehrenamt mit einer weit über das Durchschnittsmaß hinausgehenden Einsatzbereitschaft, die geprägt ist von einer tiefen Liebe zur Heimat und zum Dorf, getragen von einer christlichen Überzeugung.

Er ist in unzähligen kleinen und großen Diensten und als Ansprechpartner in nahezu allen kirchlichen Angelegenheiten zur prägenden und tragenden Säule in der Pfarrei und der ganzen Pfarreiengemeinschaft geworden. Vor allem in Baufragen hat der gelernte Maurer mit hoher Kompetenz in ungezählten Stunden wesentlich dazu beigetragen, wertvolle Substanz zu erhalten und zu erneuern:

Der historische Pfarrhof, das Pfarrheim und verschiedene Kapellen verdanken ihm ihr gepflegtes Erscheinungsbild. Neben der praktischen Arbeit sind es vor allem die damit verbundenen Rechnungsführungen, Bittgänge zu Behörden und manchmal mühevollen Diskussionen mit kirchlichen und weltlichen Stellen, die er aus Liebe zur Heimat und zur Kirche auf sich nimmt. In den letzten Jahren wurde aber vor allem die dringend erforderliche Generalsanierung der Pfarrkirche Hl. Kreuz zur manchmal kräftezehrenden Aufgabe von August Blum. Trotz zunehmendem Alter und schwieriger werdender Finanzmittel trug er auch dieses Projekt mit bewundernswertem Durchhaltevermögen.

August Blum steht damit für viele Menschen, die sich auch heute im kirchlichen Bereich einsetzen.



*Überreichung des Ehrenzeichens durch
Ministerpräsident Dr. Markus Söder*

Pfarrer Bucher



Stets freundlicher Empfang im Pfarrbüro

Seit 25 Jahren Pfarrsekretärin - Martha Föhr im Gespräch

s'Kirchablättele: **Martha, du bist seit 25 Jahren als Pfarrsekretärin tätig. Hättest Du damals gedacht, dass Du diese Tätigkeit über so lange Zeit ausüben würdest?**

Martha Föhr: *Nein, eigentlich nicht. 25 Jahre sind im Berufsleben schließlich eine sehr lange Zeit.*

Pfarrsekretärin zu sein ist ja kein Lehrberuf. Was muss eine Pfarrsekretärin an Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringen und was musstest Du im Lauf der Jahre lernen?

Neben den üblichen Kenntnissen für Verwaltungstätigkeiten ist es für mich vor allem wichtig zuzuhören und zu vermitteln. Lernen musste ich im Lauf der Zeit vor allem, dass man es nicht jedem recht machen kann.

Vielfach wird behauptet, „Wer auf einem Amt arbeitet, hat einen schlaunen (weil ruhigen) Job.“ Trifft dies auf die Arbeit im Pfarramt auch zu?

Ja klar.... (lacht) Wir könnten im Pfarrbüro mal einen „Tag der offenen Tür“ veranstalten. Da könnte sich mancher ein Bild machen, was an einem Tag so an Anweisungen, Anfragen, Klagen, mehr oder weniger wichtigen Problemen oder auch Verbesserungsvorschlägen anfällt.

Die Sakramente werden ja in der Kirche durch den Pfarrer gespendet. Bringt dies für das Pfarrbüro auch viel an Arbeit mit sich?

Jede Taufe, Trauung, Erstkommunion, Firmung oder Bestattung haben wir Sekretärinnen ca. 10 mal auf dem Tisch, bis alles erledigt ist. Bei Sonderwünschen, Terminschwierigkeiten oder sonstigen Besonderheiten sogar noch öfter. Man muss auch sagen, dass sich die Sonderfälle in den letzten Jahren häufen.

Sonderfälle gibt es sicherlich auch bei der Gottesdienstordnung zu berücksichtigen?

Die Gottesdienstordnung muss frühzeitig erstellt und weitergeleitet werden. Da ich die nötigen Infos dazu und Terminwünsche oft sehr kurzfristig bzw. erst auf Nachfrage erhalte, ist es jedes Mal ein Wettlauf mit der Zeit.

Wer Parteiverkehr hat, kann oft nicht nach Struktur arbeiten und ist externen Einflüssen ausgesetzt. Fällt da oft der Satz: „Könntats mal schnell.....“ ?

Oh ja, jeden Tag mehrmals.

Wenn man im Pfarramt anruft hat man in der Regel Dich am Telefon. Du bist



damit für die meisten Menschen die erste Anlaufstelle. Ist man da nicht oftmals auch der „Prellbock“ oder empfindest Du den Kontakt mit den Leuten als angenehm?

Im Allgemeinen mag ich den Kontakt mit den Leuten sehr gern, aber natürlich ist man auch immer öfter der „Prellbock“. Aber das versuche ich nach Feierabend abzuwickeln.

Geht die Tätigkeit im Pfarramt auch über die Amtszeiten hinaus? Wie oft hörst Du den Satz: „Weil i di grad sieh.....“ ?

Den höre ich regelmäßig und es macht mir normalerweise auch nichts aus. Aber wenn es um Termine geht, wird's ohne meinen Kalender schwierig. Ich kann nämlich in meiner Freizeit sehr gut abschalten. Außerhalb der Bürozeiten kommt auf dem Anrufbeantworter unsere private Telefonnummer, um bei Sterbefällen das Dringlichste zu regeln.

Im kirchlichen Leben hat sich in den letzten 25 Jahren viel verändert. Würdest du, wenn Du heute gefragt würdest, noch einmal diese Stelle antreten?

Da hat sich wirklich eine Menge verändert. Aber wir haben hier im Pfarrhof ein besonders gutes Arbeitsklima und die Zusammenarbeit mit H. Pfarrer Bucher und meinen Kolleginnen ist sehr positiv und angenehm. Meine Arbeit macht mir viel Freude und ich gehe jeden Tag gerne ins Büro. Was will man mehr?

Dann weiterhin viel Kraft, gute Nerven und Gottes Segen für deine wertvolle Aufgabe!

Dieses Interview führte Markus Lecheler

Willkommen
an Bord!

Wir suchen Verstärkung:

- ✓ KFZ-Mechaniker/Mechatroniker (M/W/D)
- ✓ Omnibusfahrer (M/W/D) Vollzeit/Teilzeit
- ✓ Fahrer (M/W/D) mit FS Klasse B

Wir bilden aus:

- ✓ Nutzfahrzeugmechatroniker (M/W/D)
- ✓ Fachkraft im Fahrbetrieb (M/W/D)
- ✓ Berufskraftfahrer (M/W/D)

BBS BRANDNER BUS SCHWABEN
GÜNZBURG | KRUMBACH | THANNHAUSEN |
BABENHAUSEN | LEGAU | OTTOBEUREN | WEISSENHORN



Weitere Infos unter:
www.bbs-brandner.de/karriere
bewerbung@bbs-brandner.de



Mesnerinnen und Mesner - Hausmeister Gottes und mehr...

Unsere Kirchen sind die Wohnung Gottes unter den Menschen. Wie jede Wohnung braucht auch das Gotteshaus Pflege, der Gottesdienst Vorbereitung und das Gebäude Versorgung. Wir dürfen dankbar sein, dass wir in unseren Pfarrkirchen gute Mesner haben. Aber was ist eigentlich eine Mesnerin oder ein Mesner?

Es gibt für diesen Beruf mehrere Bezeichnungen: Im Süddeutschen Mesner, im Rheinland Küster, im Norddeutschen Sakristan.

Der „Haushüter“

Der „Mesner“ kommt vom lateinischen „Mansionarius“ Das bedeutet wörtlich „Haushüter“. Das ist schon ein wesentlicher Dienst unserer Mesner. Das tägliche Auf- und Zusperrn der Kirchen, die oft aufwändige Reinigung, saubere Kelch- und Altarwäsche, der Blumenschmuck, das Herrichten für den Gottesdienst, das Läuten der Glocken, im Winter Schneeräumen und Streuen, die Heizung, die Lichter... An vieles muss gedacht werden.

Man kann Mesner auch übersetzen mit: „der bei der Kirche wohnt“. Unsere Mesner sind mit dem Kirchenjahr aufs Engste verbunden. An vieles muss gedacht werden: Das beginnt im Advent mit dem Adventskranz und den Rorateämtern, geht über in die Weihnachtszeit mit den Christbäumen, den Krippen und den Vorbereitungen für Dreikönig. Nach Lichtmess mit der Kerzenweihe beginnt schnell die Fastenzeit. Da müssen die Bilder und Altäre verhüllt werden. Die Karwoche schließlich ist die intensivste Woche auch für Mesner, vom Palmsonntag bis zum Ostermontag ist an vieles zu denken, damit die Gottesdienste reibungslos und ohne Pannen gefeiert werden können.

Nach den Erstkommunionfeiern werden die Maialtäre aufgebaut und nach Pfingsten erfordert der Fronleichnamstag viel Einsatz. So richtig ruhig wird es auch im Sommer nicht und im Herbst muss der Erntedankaltar aufgebaut, der Oktoberrosenkranz gestaltet und im November das Totengedenken vorbereitet

Bruni und Rudi Gornig, Oberwiesenbach:

„Als vor acht Jahren dringend ein Mesner gesucht wurde, hat man uns angesprochen und wir haben uns in Dienst nehmen lassen. Seither üben wir dieses Amt gerne aus.“



werden. Feiertage sind für Mesner mit viel Zeit und Einsatz verbunden.

Dazu kommen Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und vieles mehr! Immer sind die Mesner gefragt!

Der Wächter

Im Rheinland werden Mesnerinnen und Mesner als „Küster“ oder „Küsterin“ bezeichnet. Auch dieses Wort hat lateinische Wurzeln: „Custos“ ist der Wächter, der Kümmerer:

Mesner versorgen die oft wertvollen Messgewänder und die liturgischen Geräte, sie reinigen die Kelchwäsche, die Altartücher und die Gewänder der Ministranten. Sie bestellen Hostien und Wein, Kerzen, Weihrauch und vieles mehr. Die liturgischen Bücher müssen versorgt werden, der Schriftenstand kontrolliert und der Schaukasten gepflegt werden. Einen „grünen Daumen“ und viel Geschmack erfordert der Blumenschmuck an den Altären.



**Monika Hopfenzitz
und Maria Andraschko,
Deisenhausen:**

„Wir sind ein eingespieltes Team, ohne viele Worte.“

Bianca Ewers-Buberl, Breitenenthal:

„Es macht mich glücklich, jeden Tag die Kirchentüre aufzuschließen und mit Gottes Hilfe die vielen Aufgaben, die der Dienst der Mesnerin mit sich bringt, anzunehmen und zu meistern!“

Anna Elisabeth Bihlmaier, Breitenenthal:

„Ich war vierzehn Jahre Mesnerin, und das aus ganzem Herzen. Die Vorbereitung der Gottesdienste, der Blumenschmuck, die Kirchenwäsche, aber auch die Gespräche mit Kirchenbesuchern und die Motivation der Ministranten haben mir immer Freude gemacht. Oft habe ich Menschen einfach zugehört. Aber gerade auch die stillen Momente alleine in der Kirche sind unschätzbar.

Meiner 4-jährigen Enkelin muss ich immer Geschichten erzählen. Einmal erzählte ich ihr, was ich in der Kirche alles vorbereite. Da sagte sie: „Oma, du bist ja eine Dienerin“ – „Ja, vom liaba Gott“, war meine Antwort. Ich bin dankbar, eine gute Nachfolgerin gefunden zu haben und unterstütze sie auch in Zukunft gerne!“



Gertrud Bader, Unterwiesenbach:

„Ich bin seit zehn Jahren mit Freude Mesnerin in der Kappl in Unterwiesenbach, zur Ehre Gottes, aus Liebe zur Muttergottes und als Dienst an meinen Mitchristen.“



Besonderes Fingerspitzengefühl erfordert der Umgang mit den Ministranten. Gerade für sie sind die Mesnerinnen und Mesner Ansprechpartner, Lehrer und Vorbild.

Der dem Heiligen dient

Der dritte Begriff für diesen unschätzbaren Dienst ist „Sakristan“. Er fasst alle Aufgaben gut zusammen: man könnte es übersetzen mit „der dem Heiligen

dient“. Mesnerinnen und Mesner tun ihren Dienst an einem heiligen Ort: in der Nähe des eucharistischen Herrn im Tabernakel! Sie sind Diener der Liturgie und Vorbeter der Gläubigen. Ohne einen lebendigen Glauben an die Gegenwart des Herrn im Gotteshaus, ohne Liebe zum Gottesdienst und ohne persönliche Frömmigkeit, wird niemand diesen Dienst gerne und gut tun können. Und auch eine Loyalität zu den Priestern ist unabdingbar. Denn Mesner sind ja auch wichtige Bindeglieder zwischen den Geistlichen und den Pfarrangehörigen. Gott sei Dank haben wir in unseren Pfarreien gute Mesnerinnen und Mesner! Für sie alle gilt das Wort der Heiligen Schrift: „Ich liebe Herr die Zierde Deines Hauses, den Ort, wo Deine Herrlichkeit wohnt!“

Pfarrer Bucher

Anneliese Nießner, Bleichen:

„Seit zwölf Jahren macht mir der Mesnerdienst mit all seinen Aufgaben und Herausforderungen Freude. Besonders genieße ich die stille Zeit alleine in der Kirche.“



Hermine und Peter Weber, Nattenhausen:

„Seit mehr als zehn Jahren sind wir mit Leib und Seele Mesner. Wir empfinden es weniger als Arbeit, obwohl es das natürlich auch ist, bis alles so ist, wie es sein soll; vor allem ist es ein Dienst, der uns zu treuen Händen anvertraut ist. Insofern ein Privileg, an einem heiligen Ort arbeiten zu dürfen.“



Hermine Weber – Powerfrau im Pfarrhaus

Im Evangelium erfährt man, dass der Herr sich bei den Geschwistern Maria, Martha und Lazarus in Bethanien daheim gefühlt hat. Martha und Maria stehen für zwei wichtige Pole des Lebens: „Actio“ – das kräftige Schaffen und „Contemplatio“, das „zu Füßen des Herrn sitzen“.

Hermine Weber aus Nattenhausen hat sich wohl beide zum Vorbild genommen. Dabei hat sie eine sehr ausgeprägte „Martha-Seite“. Die hat sie in den vergangenen Jahren vor allem im Pfarrhof in Breienthal zum Leuchten gebracht. Als Pfarrhaushälterin hat sie dafür gesorgt, dass im Pfarrhof eine heimatliche Atmosphäre herrscht, alles blitzsauber und mit Blumen geschmückt ist, pünktlich eine gutes Mittagessen auf dem Tisch steht und der ganze Haushalt versorgt ist. Nun geht sie in den Ruhestand. Ein großes Vergelt's Gott für diesen unschätzbar wichtigen Dienst.

Den Mesnerdienst in Nattenhausen wird sie zusammen mit ihrem Mann weiterhin ausüben und auch sonst ein lebendiges Glied der Pfarreiengemeinschaft bleiben. In Zukunft hat sie vielleicht ein wenig mehr Zeit, einfach „zu Füßen des Herrn zu sitzen“.



Pfarrer Bucher

So geht Mitverantwortung!

Renate Schmucker erhält Ulrichskreuz

Bischof Dr. Bertram Meier hat Frau Renate Schmucker aus Nattenhausen das Ulrichskreuz verliehen. Gemeinsam mit Frau Alberta Nagenrauft aus Krumbach wurde es ihr von Dekan Klaus Bucher und der Vorsitzenden des Diözesanrats Hildegard Schütz im Rahmen der Herbstvollversammlung des Dekanatsrats überreicht.

Frau Schmucker gehört zu den Urgesteinen der verantwortlichen Mitarbeit der Laien in der Pfarrei und im Dekanat. Jahrzehntlang setzte sie sich für eine lebendige,





betende Pfarrgemeinde ein, deren Glaube auch Hand und Fuß hat. Die drei Grundaufgaben von Kirche: Gottesdienst, Glaubensweitergabe und Nächstenliebe bestimmten ihr Handeln. Von Martinsfeiern über Betstunden bis zur Sorge um Asylbewerber investierte sie viel Zeit, Kraft und Herz.

Über die Pfarrei hinaus war Frau Schmucker viele Perioden in der Vorstanderschaft des Dekanatsrats dabei. Gottes Segen für die Zukunft!

Pfarrer Bucher



Zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen

Ohne Organisten wäre es fad im Gottesdienst.

Mit den Mesnern und Ministranten sind es vor allem die Organisten, die einen Gottesdienst zum Fest machen. Nicht umsonst ist die Orgel die „Königin der Instrumente“. Kein Instrument hat so viele Klangfarben, vom getragenen Moll des Requiems bis zum strahlenden Präludium des Festtags.



Julian Dankel

Ich spiele gerne Orgel, weil ich dadurch alle, die gerne mitsingen, unterstützen und einen Beitrag zum Gelingen des Gottesdienstes leisten kann.

Unsere Organisten sind auch ein geliebtes Beispiel für gelingende Pfarrengemeinschaft. Egal, wo der Gottesdienst ist, sie sind am Platz und auch bei Beerdigungen spielen sie nicht nur im eigenen Dorf. Die Einteilung und Absprache erfolgt unkompliziert über WhatsApp. Danke Alexander Schiefele, Dominik Herkommer, Julian Dankel und Markus Lecheler für Euren Dienst!

Pfarrer Bucher

Unsere Pfarreiengemeinschaft kann glücklich sein, vier herausragende Organisten zu haben. Ehrenamtlich und selbstverständlich sitzen sie jeden Sonntag pünktlich und auch mehrmals an der Orgelbank, um die Gläubigen beim Singen zu leiten und zu begleiten, den Antwortpsalm oder das Halleluja vorzusingen, die Antworten auf den Priestergesang zu begleiten und an Festtagen den Kirchenchor zu unterstützen. Dazu gehört neben Talent und Fleiß vor allem die Bereitschaft, da zu sein, auch wenn es nicht in den persönlichen Terminplan passt.



Dominik Herkommer

Ich spiele Kirchenorgel zur Ehre Gottes und um die Liturgie den Menschen auf musikalischer Ebene näher zu bringen.





Markus Lecheler

Ich spiele Orgel, weil es Freude macht, zur Ehre Gottes zu musizieren!



Alexander Schiefele

Die Klangvielfalt der Orgel gibt mir viel Kraft und Lebensenergie. Mit dieser Energie soll Gott geehrt und die Menschen erfreut werden.

**Wir wünschen allen
frohe Festtage!**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



**Raiffeisenbank
Mittelschwaben eG**

Bibertal · Breitenenthal · Kötz · Roggenburg



Katholiken kennen keine Grenzen

Brücken aus Schwaben nach Nigeria

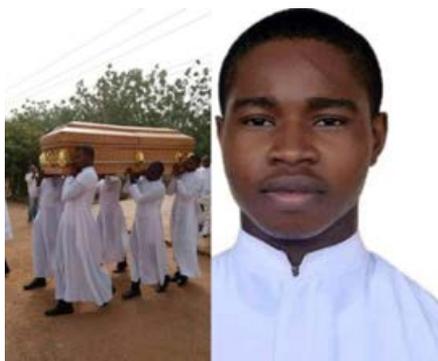
Gott schreibt seine Geschichten, indem er die Menschen für seine höheren Ziele und zu seiner Ehre benutzt. In seinen Geschichten finden auch wir einen Sinn. Diese Wahrheit des Glaubens hat das Bistum Sokoto und die Pfarreiengemeinschaft Breitenthal zusammengebracht. Wir sind Geschwister in der einen weltweiten Kirche.

Im Namen des Bischofs und aller Gläubigen des Bistums Sokoto möchte ich euch für eure Verbundenheit in Gebeten und in finanzieller Unterstützung danken. Eure Gebete waren eine ständige Unterstützung, um unseren Glauben zu stärken und uns in diesen schwierigen Zeiten beizustehen.

Diese Verbundenheit war besonders auch bei der Beerdigungsmesse für unseren durch Extremisten ermordeten Seminaristen Michael Nnadi zu spüren. Wir danken euch für alle Gebete und Messfeiern!

Eure finanzielle Unterstützung hat uns sehr geholfen, die folgenden Projekte zu realisieren:

- Patenschaften für die Schulausbildung von verwaisten und weniger privilegierten Kindern in unserem Bistum. Wir danken allen Familien, die eine Patenschaft für ein Kind in dem Bistum Sokoto übernommen haben.
- Unterstützung armer Familien (sowohl christlich als auch muslimisch).
- Wiederaufbau von Kirchen, die bei Unruhen und Terroranschlägen zerstört wurden.
- Kauf von liturgischen Gegenständen (Monstranz, Prozessionskreuz, Weihrauchfass usw.).
- Bau einer neuen Kirche in der Pfarrei Gidan Maicibi im Bundesstaat Katsina (Bistum Sokoto).



Der ermordete Seminarist Michael Nnadi

Unser besonderer Dank geht an Herrn Pfarrer Klaus Bucher und die Pfarrgemeinderäte. Wir danken allen, die auf dem Basar in Oberried gebacken und gebastelt haben. Wir danken allen Menschen und Familien, die für uns gespendet haben.

Liebe Mitchristen, obwohl wir von Terror und Verfolgung umgeben sind, ist der Glaube immer noch sehr stark und tief. Mut haben wir auch, weil wir wissen, dass wir Brüder und Schwestern haben, die uns helfen, unser Kreuz zu tragen. Wir danken



euch für eure Großherzigkeit und euren Glauben. Auf der nächsten Seite findet ihr Bilder der im Aufbau befindlichen Kirchengebäude, ein offizielles Dankschreiben des Bistums Sokoto und weitere Bilder, die unsere Geschichte erzählen.

Kaplan Victor Mordi

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,



DIOCESE OF SOKOTO

Catholic Secretariat,
1, Aiyu Jodi Road,
Kingdom House

Die Gnade und der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei bei euch.

Ich schreibe euch im Namen unseres Bischofs, Dr. Matthew Hassan Kukah, den Priestern, Ordensleuten und Laien der Diözese von Sokoto, Nigeria (der Heimatdiözese von Kaplan Victor D. Mordi), um den Empfang der Spenden zu bestätigen, die unserer Diözese übergeben wurden für den Bau von Kirchen, die Anschaffung einer Monstranz und anderen liturgischen Gegenständen sowie Stipendien für den Unterricht von Kindern.

Ich schreibe auch, um unsere aufrichtige Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen für euren Beitrag zur Verwirklichung der Mission der Kirche in unserer Diözese. Worte können nur ungenügend ausdrücken, wie dankbar wir euch sind für die Solidarität und Liebe gegenüber unserer Diözese.

Auf diesem Weg möchte ich euch versichern, dass wir euch in unsere Gebete einschließen. Möge Gott euch segnen. Möge unsere Liebe Frau, die allerseligste Jungfrau Maria, weiterhin eure Fürsprecherin sein.

Euer

Rev. Fr. Cornelius Tagwai
Diözesankanzler

(Übersetzung von Rebekka Jakob)



Zeichen gegen Verfolgung - Christen in Not

Auch dieses Jahr rief die Organisation „Kirche in Not“ zum Ende des Kirchenjahres wieder dazu auf, am „Red Wednesday“, dem „Roten Mittwoch“, an die verfolgten Brüder und Schwestern weltweit zu denken. Dieser Tag soll uns allen ins Bewußsein rufen, dass es auf dieser Welt immer noch Glaubensgeschwister gibt, die von Anfeindung, Verfolgung und Gewalt bedroht sind – oftmals bis zum Tod durch Ermordung.

Die Pfarreiengemeinschaft hat sich relativ kurzfristig dazu entschlossen, dieses Jahr am „Roten Mittwoch“ mitzumachen. Als äußeres Zeichen und namensgebend für den „Red Wednesday“ sollen die Kirchen rot angestrahlt und beleuchtet werden. Trotz Energiesparauflagen haben wir es uns nicht nehmen lassen, mit LED-Strahlern und einer 500-Watt-Leuchte zumindest für ein paar Stunden nach

Außen hin dieses wichtige Zeichen in Oberwiesenbach und Breitenthal zu setzen. Herzliches Vergelt´s Gott an alle, die diesen Tag mitgestaltet und mitgefeiert haben!



Torsten Hergesell

....immer auf dem Laufenden mit

www.kirchennews.de

...DIE Homepage der Pfarreiengemeinschaft Breitenthal



Spuren im Schnee – Fußwallfahrt nach Matzenhofen

Als der Pastoralrat beschloss, dass es dieses Jahr am 2. April eine Fußwallfahrt nach Matzenhofen geben solle, hatte sicherlich niemand vorstellen können, was für ein einzigartiges Erlebnis dies sein würde. In der Woche zuvor herrschten noch relativ milde Frühlingstemperaturen und auch die Witterung war durchwegs trocken. Doch am Vortag kündigte sich ein Temperatursturz an, der sogar Schneefall mit sich brachte. Am Samstag in der Früh lagen dann knapp 5 cm Schnee auf den Feldern und vom Himmel fielen immer noch ein paar Schneeflocken. Doch vor der Franziskuskapelle in Oberried fanden sich fast 50 Gläubige ein, die bereit und ausgerüstet waren, die Wallfahrt anzutreten. Auch Pfarrer Bucher staunte nicht schlecht, als man ihn anrief und verkündete: „Wir laufen jetzt los!“. Er hatte wohl nicht damit gerechnet, dass die Fußwallfahrt stattfinden würde und kam erst gar nicht zum Treffpunkt.



Also setzte sich die Prozession der Gläubigen ohne Pfarrer in Bewegung und ging betend und singend über die Felder Richtung Wald. Schnell war allen klar, dass dies wirklich eine einzigartige Erfahrung war, im Schnee und bei leichtem Schneefall durch den Wald zu ziehen. Die akustischen Bedingungen für ein konzertiertes Gebet waren nicht einfach, aber die kräftige Gesangsstimme von Markus Lecheler, der Vorbeter war, musste man kilometerweit durch den Wald hören – so kam es einem jedenfalls vor. Auch Pfarrer Bucher hat uns sicherlich schon von weitem gehört, als er sich an einem Parkplatz im Wald der Wallfahrt anschließen konnte. Er war eiligst mit dem Auto nachgefahren, als er realisierte, dass die Wallfahrer sich nicht vom Schnee aufhalten lassen würden.

In Matzenhofen angekommen, stießen noch mehr „Wallfahrer“ zur Gruppe, vor allem Schwestern und Brüder, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. Wir feierten in der kleinen Wallfahrtskirche die Hl. Messe und kehrten hinterher in der Wallfahrtsgaststätte ein. Weil kein Biergartenbetrieb, wie ursprünglich geplant war, stattfinden konnte, rückten die Gläubigen in den Räumlichkeiten der Gastwirtschaft eng zusammen und am Ende waren es mehr als 80 Personen in der dann durchaus überfüllten Gaststätte. Im kommenden Jahr, am 25. März 2023, soll wieder eine Fußwallfahrt nach Matzenhofen stattfinden. Lassen wir uns überraschen, was das Wetter bringen wird...

Torsten Hergesell



Es rührt sich was in Bleichen



Bastelaktion

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat in Bleichen startete kurz vor dem Palmsonntag mit der ersten von bisher drei Bastelaktionen: Einem Palmbuschenbinden für die Bleicher Kinder, gefolgt von einem Mutter- und Vatertags-Bastelnachmittag. Alle drei Aktionen wurden sehr gut angenommen und die Kinder hatten große Freude beim Erstellen ihrer Werke, z.B. selbst gebastelte Karten, bemalte Meterstäbe oder individuell gestaltete Schlüsselanhänger.

Fronleichnam

Eines der Hochfeste der katholischen Kirche, das Fronleichnamfest, konnte nach 2-jähriger Corona-Pause in die-

sem Jahr wieder mit einer Fronleichnamspromzession durch Oberbleichen stattfinden. Nach der Heiligen Messe im Hof von Familie Ruf zogen die Gläubigen zu den vier wunderschön geschmückten Altären. Die Promzession wurde wieder festlich vom Musikverein Bleichen umrahmt.

Erntedankaltar

Gemeinsam mit Rosi Fix, Anneliese Nießner und Ministrantinnen gestaltete der Pfarrgemeinderat liebevoll den diesjährigen Erntedankaltar. Eine große Anzahl verschiedenster Früchte und Nahrungsmittel, die wir unserer Natur zu verdanken haben, waren wunderschön um den Altar dekoriert. Nach dem Erntedankgottesdienst wurde dieser von den Gemeindemitgliedern und am nächsten Tag auch noch von den Kindergartenkindern bewundert und gelobt.





Kräuterbuschenbinden

Eine seit 16 Jahren bewährte Tradition in Bleichen ist das gemeinsame Kräuterbuschenbinden vor Maria Himmelfahrt. Dabei trafen sich viele Frauen am Nachmittag vorher und banden ihre mitgebrachten Kräuter und Blumen zu traditionellen Buschen, welche dann am nächsten Tag vor der Kirche gegen eine Spende erworben werden konnten.

Tanja Jeckle



Gasthof zum Adler

Essen auch weiterhin zum Abholen!

Das Wirtshaus für Ihre Familienfeier!

♥ Geburtstag, Taufe, Hochzeit, Familientreffen

♥ Aktionstage Herbst / Winter

Mittwoch: Flammkuchen

Donnerstag: Gockel

Freitag: Versch. Schnitzel & Cordon bleu

Samstag: Burger & Kässpätzle

Sonntagsschmankerl (Enten, Wild, Braten & vieles mehr)

Schöne Weihnachten & alles Gute für 2023!

Gasthof zum Adler Familie Konrad
 Ortsstraße 28 86519 Wiesenbach Tel 08283-1701
www.gasthof-zum-adler.de



„Der Herr krönt das Jahr mit seinem Segen“

Neue Erntekrone für die Pfarrkirche Hl. Kreuz Breienthal

Nach christlicher Tradition wird das Erntedankfest jährlich am ersten Oktoberwochenende gefeiert. Dabei wollen die Christen Gott für die Schöpfung danken und zeigen zugleich, dass sie sich ihrer Abhängigkeit von der Natur bewusst sind. Vielfältige Erntegaben werden in die Kirche gebracht und festlich dekoriert. In Breienthal gibt es schon seit langer Zeit die Tradition, den Altarraum der Kirche zum Erntedankfest mit einer imposanten Erntekrone aus Getreide zu schmücken. In diesem Jahr wurde sie neu gebunden.



Dieser Brauch der Erntekrone kann schon seit dem 18. Jahrhundert nachgewiesen werden. Zur damaligen Zeit wurden nach den Feldarbeiten von den Arbeitern kunstvoll geflochtene Kornähren in einer Zeremonie an die Bauern übergeben. Nachzulesen ist auch, dass nach Beendigung des Kornschritts von den sog. Schnittern dem Gutsherrn mit der letzten Erntefuhre eine größere Korngabe, später auch Erntekranz, überbracht wurde. Eine kirchliche Segnung und ein Erntelied gehörten zur Übergabeceremonie, die in Tanz und Essen ihre Fortsetzung hatte.

Heutzutage wird die Erntekrone von Landfrauen- oder Landjugendverbänden hergestellt. Sie besteht aus einem Kranz mit vier, nach oben aufwärts zur Mitte gebundenen Getreideähren, wobei ein Eisen- oder Drahtgestell als Grundgerüst dient. Nachdem in Breienthal die letzte Erntekrone vor rund 20 Jahren von fleißigen, kompetenten Landfrauen eingebunden

worden war, ist es nun an der Zeit gewesen, die alten Ähren durch neue, frische Ähren zu ersetzen. Im Sommer traf sich die Vorstandschaft des Obst- und Gartenbauvereins Breienthal/Nattenhausen, um das Sammeln des Getreides zu besprechen und zu organisieren. Da die verschiedenen Getreidesorten in unterschiedlicher Menge angebaut werden, war die Überlegung, wo nach Weizen, Roggen, Hafer und Gerste nachgefragt werden kann. So waren die Vorstandschaftsfrauen in den darauffolgenden Wochen öfters unterwegs um zu schauen, wann das Getreide reif genug zur Ernte ist. Dabei spielte auch das Wetter eine nicht unerhebliche Rolle, denn der üppige Sonnenschein





in diesem Jahr trug dazu bei, schönes Getreide zu bekommen. Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins sowie auch des Pfarrgemeinderates waren zur Haupternte

unterwegs, um es auf den Feldern zu schneiden und ins Lager zu bringen. Im ehemaligen Verkaufsraum der Bäckerei Detscher konnte das Getreide gebündelt und zum Trocknen aufgehängt werden. Die ausgebundenen, alten Ähren der Krone ließen erahnen, wie viel frisches Getreide besorgt werden musste. Die trockenen Getreidebüschel warteten nun darauf, kunstvoll und geschickt an das Eisengestell angebunden zu werden. An einem einzigen langen Abend im September wurde die Krone von sehr engagierten und fachkundigen Frauen des OGV eingebunden und fertig gestellt. Somit leuchteten dann am Erntedanksonntag in der Pfarrkirche Hl. Kreuz die frischen Ähren im Licht der einfallenden Sonnenstrahlen zur Ehre Gottes und zur Freude aller Gottesdienstbesucher. Zusammen mit den Erntegaben, die heuer in ein ebenfalls neu gestaltetes Holzkreuz gelegt wurden, bildete die Krone ein Ensemble, welches erkennen ließ, jedes Jahr aufs Neue unserem Schöpfer für die Früchte aus Feld und Garten dankbar zu sein.

Der Pfarrgemeinderat Breitenthal bedankt sich an dieser Stelle nochmals recht herzlich

- bei allen fleißigen und engagierten Mitwirkenden des Obst- und Gartenbauvereins,
- bei Familie Detscher für die Mithilfe und die Bereitschaft, ihren großen Raum zur Verfügung zu stellen,
- bei den landwirtschaftlichen Betrieben, auf deren Feldern das Getreide geschnitten werden konnte und
- bei den Mitgliedern der Kirchenverwaltung für den Transport und das Aufhängen der Krone.

Rosi König







Lebendiger Rosenkranz

Die Mutter Gottes ruft in Fatima, Lourdes und anderen Erscheinungsorten immer wieder auf, den Rosenkranz täglich zu beten. Doch wenige bringen täglich die Zeit und Ruhe für dieses Gebet auf. So hatte 1826 eine junge Französin eine Idee. Die junge Frau suchte 15 Mitbeter für das tägliche Gebet. Jeder dieser Teilnehmer betet täglich ein Vater unser, zehn Ave-Maria mit einem ausgelosten Gesätz und ein „Ehre sei dem Vater“. Auf diese Weise bleibt der Rosenkranz lebendig und wird jeden Tag gebetet.

Seit mindestens 90 Jahren, wahrscheinlich sogar noch länger, wird diese Art des Rosenkranzgebetes in Deisenhausen gebetet und gepflegt. In Deisenhausen wird täglich der freudreiche, glorreiche und der schmerzhaft Rosenkranz gebetet, aufgeteilt auf 15 Beterinnen. Die Uhrzeit und den Ort bestimmt jeder Beter für sich selbst.

Dieses sehr wichtige Gebet hat unsere Vorfahren durch teilweise sehr schwere Zeiten getragen. Unsere gegenwärtige Zeit ist alles andere als einfach: weltweite Kriege, auch ganz nah bei uns in Europa, Verunsicherung überall, drohende Inflation, wirtschaftliche Sorgen und eine zunehmende Gewaltbereitschaft. Viele fragen sich, ob die Zukunft unserer Kinder und Enkel bedroht ist.

Schließen wir uns doch in der Liebe um unsere Kinder und Enkel, ob eigene Kinder und Enkel oder Kinder in allen Teilen der Welt, im Gebet zusammen. Denn niemand kommt von Gott auf diese Welt, um in einem sinnlosen Krieg geopfert zu werden, ob hier in Europa oder in Nigeria oder sonst wo auf der Welt. Beten wir gemeinsam für den Frieden in der Welt und dass alle Menschen in Würde und gegenseitiger Achtung dort leben können, wo sie leben möchten.

Wer würde sich gerne der Gebetsinitiative des Lebendigen Rosenkranzes anschließen, auch aus anderen Gemeinden? Der Zeitaufwand liegt unter 10 Minuten täglich. Da es keine schriftlichen Aufzeichnungen über die Teilnehmer gibt, Informationen wurden bisher nur mündlich weitergegeben, sind mir nicht alle bisherigen Beter bekannt. Ich bitte daher, dass sich alle Beter bei mir telefonisch melden.

Ich habe in den letzten drei Jahren mit vielen, mir bekannten Beterinnen gesprochen. Alle haben mir einstimmig versichert, dass sie ihr Gesätz jeden Tag beten. Vergelt's Gott an alle Beter, sei es der Lebendige Rosenkranz, ein „normaler“ Rosenkranz oder jede andere Art von Gebet, für diesen unschätzbaren Dienst

Ein herzliches Vergelt's Gott dem Gartenbauverein

In unserer Gemeinde findet bereits seit mehreren Jahren in der Adventszeit die Aktion „Adventsfenster“ statt. Zum 24.Türchen gestaltet der Obst- und Gartenbauverein immer den Außenbereich der Pfarrkirche St. Stephan mit einer sehr stilvollen, gelungenen und bis ins kleinste Detail liebevoll arrangierte Weihnachtsdekoration. Durch dieses Engagement werden die Gottesdienstbesucher mit viel Herzlichkeit und Kreativität am Heiligen Abend begrüßt. Ein herzliches Vergelt's Gott hierfür.



Kindersegnung

Immer in der Weihnachtszeit werden die Jüngsten unter uns zu einem besonderen Gottesdienst eingeladen. Zum Gedenktag der Heiligen Familie erhalten alle anwesenden Kinder einen besonderen Segen, hier werden sie unter den göttlichen Schutz und Segen von Gott Vater und der Mutter Gottes gestellt.

Herzliche Einladung hierzu an alle Familien mit Kindern.

Minibrot

Auch dieses Jahr nahm die Pfarrei Deisenhausen an der Aktion Minibrot teil. Der Reingewinn wurde an die Katholische Landvolkbewegung überwiesen, damit werden zahlreiche Projekte, vor allem in Afrika, unterstützt.

Friedenslicht

Jedes Jahr wird in Deisenhausen das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt. In der Geburtsgrotte in Bethlehem wird Anfang des Advent dieses Licht jedes Jahr im Wechsel von einem israelischen bzw. einem palästinensischen Kind entzündet. Mit Speziallaternen schafft dieses Licht dann den weiten Weg von Bethlehem über Wien und Augsburg in unsere Pfarreiengemeinschaft. Dieses Licht bringt die besondere Kraft und das Friedensanliegen dieses Heiligen Ortes mit in unsere schwäbische Heimat und wenn Sie möchten auch in ihre eigenen vier Wände.



Fest der Landjugend

Mittlerweile ist es bereits eine kleine Routine geworden, dass der Pfarrgemeinderat Deisenhausen beim Landjugendfest zum Kuchenverkauf eingeladen wird. Es ist immer wieder angenehm in dieser besonderen Atmosphäre Kuchen zu verkaufen. Wir sagen dem Team der Landjugend ein herzliches Vergelt's Gott für eure Einladung, so konnten wir einen Erlös von 300 Euro erzielen. Wir haben dieses Geld für Projekte in Afrika gespendet. Eine Hälfte erhielt Sr. Marlene für Simbabwe und die andere Hälfte ging an Pfarrer Victor für Projekte in seiner Heimat Nigeria. Vielen lieben Dank auch an alle Kuchenspender, ohne die dies nicht möglich gewesen wäre!

Seniorenkaffee

Angeregt durch das Engagement von Martha Liebhaber und Claudia Jeckle treffen sich einmal im Monat eine Gruppe von Frauen zu einem gemütlichen Beisammensein. Hier wird miteinander geredet, gelacht und alte Erinnerungen ausgetauscht.



In diesem Jahr veranstaltete die Frauengruppe zudem einen Ausflug nach Gundelfingen. Dort wurde der Erntedankaltar in der Pfarrkirche St. Martin bestaunt, sowie die Gärtnerei Wohlhüther besichtigt. Alle waren sich einig, dass Ausflüge dieser Art unbedingt wiederholt werden sollen. Ort dieser Treffen ist immer wieder der Pfarrhof in Deisenhausen. Pfarrer Victor ist somit „Haus-herr“ dieser geselligen Runde. Aus diesem Grund haben sich einige Teilnehmer kurzerhand entschlossen, den Garten von Pfarrer Victor wieder auf Vordermann zu bringen. Pfarrer Victor bedankte sich sichtlich erfreut für diese sehr tatkräftige Unterstützung.



Ausflug der Ministranten zur Go-Kart-Bahn in Günzburg

Am 11. Juni fuhren elf „Minis“ aus Deisenhausen zur Go-Kart-Bahn nach Günzburg. Die Stimmung war gut und alle Teilnehmer konnten sich auf dem In- und Outdoor-Gelände nach Belieben austoben. Das Essen im Bistro war an diesem Tag zudem noch das i-Tüpfelchen. Am Ende des Tages waren sich alle einig, dass dies ein gelungener Ausflug war und jederzeit wiederholt werden könnte.

Anfang September haben die Minis aus Deisenhausen, Nattenhausen und Breiten-thal ein gemeinsames Grillfest veranstaltet und somit gezeigt, dass auch unsere



Minis aus allen Pfarreien immer mehr zu einer großen Gemeinschaft zusammenwachsen. Vergelt's Gott, liebe Minis, für euren sehr wertvollen Dienst.

Aktion Hoffnung

Bereits seit einigen Jahren übernimmt Michaela Höld das

Sammeln der Gebrauchtkleidung in Deisenhausen und bringt diese dann zur Sammelstelle von Aktion Hoffnung. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von ihrer Familie. Mit dem Reinerlös dieser Kleidersammlung unterstützt die Aktion Hoffnung viele wichtige Projekte in Afrika. Ein herzliches Vergelt's Gott an Familie Höld.

Irene Faulhaber



Weihnachten, wie es früher war...

Ältere Nattenhauser erinnern sich

„Früher war alles besser“ – ob das wirklich stimmt, können und wollen wir nicht beurteilen. Fest steht aber, dass Weihnachten sich heute deutlich vom Christfest in früheren Jahrzehnten unterscheidet. Der Pfarrgemeinderat Nattenhausen hat sich umgehört:

Für **Bernhardine Stempfle** gab es als Kind zur Kriegszeit vom Christkind einen Puppenwagen, den ein älterer Mann aus dem Dorf gebaut hatte. Nur leider reichte das Geld nicht für eine Puppe. Also wurde fürs Erste eine Henne als Puppenersatz spazieren gefahren, oder auch mal die Muttergottes aus dem Herrgottswinkel. Eine erste Puppe bekam sie dann viel später von ihrer Tante – auch diese Puppe verschwand regelmäßig vor Weihnachten, um dann neu eingekleidet wieder unterm Christbaum zu sitzen. Die neuen Kleider waren nicht etwa gekauft, sondern von der Mutter genäht oder gestrickt. Als der Vater aus dem Krieg zurückkam, baute er seiner Tochter als Weihnachtsgeschenk eine Puppenküche. Damit die Kinder davon nichts mitbekamen, erledigte er alle Arbeiten dafür heimlich nachts.



Helene Auer erinnert sich daran, dass sie ihr Spielzeug mit ihren Geschwistern teilen musste. Besonders beliebt war ein kleiner Koffer, der mit verschiedenen Dingen bestückt war: eine Puppe, aber auch ein Lastwagen für die Brüder. Jedes Jahr versteckte der Vater schon viele Wochen vor Weihnachten den Koffer. Am Heiligen Abend nach der Christmette liefen alle gemeinsam im Schnee nach Hause und gingen in das warme Wohnzimmer. Dort lagen bereits die Geschenke für die Kinder. Auch der Spielzeugkoffer war dabei. Bevor die Kinder die „Geschenke“ auspacken durften, gab es eine Kleinigkeit zu essen. Die Küche musste noch aufgeräumt werden, und erst dann konnten die Geschwister in den Spielzeugkoffer schauen. Voll gespannter Erwartung wurde er geöffnet. Der kleine Lastwagen war drin, mit einem neuen Anstrich, aber auch Kleidung für die Puppe. Die Freude war bei allen riesengroß.



Der Krieg beschäftigte die Kinder sehr. Die kleine Helene hatte große Bedenken, ob Weihnachten überhaupt kommen könnte. In der Adventszeit backte sie mit ihren älteren Schwestern und einer Nachbarin aus wenigen Zutaten, die man hatte, Plätzchen. Die Zutaten reichten gerade für eine Sorte. Naschen durften die Kinder aber nicht, das hätte Ärger mit dem Vater gegeben.



Auch für Bernhardine Stempfle erinnert sich: Loibla gab es nur wenige. Die begehrten Butterloibla hatte die Mutter vor Weihnachten sorgsam im Kleiderschrank versteckt. Das hielt die Kinder jedoch nicht davon ab, diese jedes Jahr in der Adventszeit zu suchen und zu finden.

Süßigkeiten waren nicht nur in diesen Haushalten für die Kinder ein rares Gut. Zudem war der Advent eine Fastenzeit. Eine Mutter war schon sehr verzweifelt,

weil ihr Sohn es jedes Jahr schaffte, die Loibla vor Heiligabend zu entdecken und alle aufzuessen. Egal wie gut sie das Versteck wählte, ihr pfiffiger Filius kam ihr immer auf die Schliche. In einem Jahr fand sie das scheinbar perfekte Versteck. Sie stellte die Dose in eine leere Milchkanne auf den Dachboden. Leider freute sich die Mutter so sehr über ihre Idee, dass sie diese umgehend der Nachbarin erzählen musste. Deren Sohn hörte das Gespräch mit an, lief natürlich sofort zu seinem Freund, um ihm das Loiblaversteck zu verraten. So gab es auch an diesem Heiligabend wieder lange Gesichter bei den Erwachsenen. Ob der Lausbua seine Beute wenigstens mit dem Nachbarsbub geteilt hat, ist leider nicht bekannt.

Zum Heiligen Abend gehörte natürlich auch der Christbaum immer dazu. Bei manch einer Familie allerdings nahm der Baum im beengten Ess- und Wohnzimmer so viel Raum ein, dass man sich kaum noch rühren konnte. Also wurde der Baum kurzerhand samt Baumschmuck nach der Bescherung ins



Schlafzimmer getragen, damit er aus dem Weg war. Kam dann an den Feiertagen Besuch, holte man den Christbaum wieder in die Stube. Vom vielen Hin- und Hertragen hatte die Fichte allerdings spätestens nach dem Zweiten Feiertag schon kräftig Nadeln verloren.

Helene Auer erinnert sich: „Gemeinsam holten wir einen geeigneten Baum aus dem Wald und Vater stellte ihn im Wohnzimmer auf. Mit ganz viel Fingerspitzengefühl haben meine Schwestern und ich die wenigen Kugeln, die wir hatten, angebracht. Die im Advent mühselig gefalteten Trompeten aus Papier wurden auch aufgehängt. In einer Ecke im Wohnzimmer hatte eine Krippe ihren Platz gefunden. Das Moos für diese wurde einige Wochen zuvor schon aus dem Wald geholt.“



Für teuren Baumschmuck fehlte in mancher Familie das Geld und so wurden ersatzweise Schneeflocken aus Watte, kleine Wachskerzen und – für die Kinder das Allerwichtigste – kleine Stücke Schokolade in Alupapier an den Christbaum gehängt. Leider war diese Kombination im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich. Bei einer Familie ging der Baum noch an Heiligabend in Flammen auf. Der bereitgestellte Wassereimer verhinderte größeren Schaden, die Schokolade wurde jedoch ein Raub der Flammen. Für das Kind war das das Schlimmste, was passieren konnte und ist ihm bis heute im Gedächtnis geblieben.

Manche Weihnachtswünsche bleiben unerfüllt. Ein Mädchen wünschte sich eine kleine Schwester. Um nachzuhelfen, legte das Kind jedes Jahr in seinen Puppenwagen ein paar Zuckerbrocken. Bei anderen funktionierte das mit dem Storch und dem Fensterbrett doch auch, warum also nicht beim Christkind? Leider gab es in der Familie einen „Schwesternmörder“, der jedes Jahr den Zucker heimlich aufaß und stattdessen sehr zum Kummer des Mädchens wieder die alte Puppe in den Wagen legte.

Der Duft von frisch gebackenen Vanillekipferln, das Glöckchen an Heiligabend oder der Besuch der Christmette: Manche Dinge an Weihnachten haben sich auch über Jahrzehnte hinweg nicht verändert. Die Geschichten von früher zeigen uns, was die Adventszeit noch heute so besonders macht: Zeit **gemeinsam** zu verbringen, auf die Geburt Jesu zu warten, für einander da zu sein, den Älteren zu lauschen, wie sie ihre Geschichten erzählen, Traditionen zu pflegen und etwas Liebe, Licht und Ruhe in unsere hektische Welt zu bringen.

Yvonne Fendt



Das Kirchenjahr in Wiesenbach

Endlich wieder frei und ohne Schranken. So wird manch einer das fast vergangene Jahr empfunden haben. Wir dürfen wieder raus, ohne Kontrolle, ohne Nachweis, ohne Maske.

Das haben die meisten auch genutzt und sind wieder in ein normales Leben zurück gekehrt. Frei und ohne Einschränkungen dürfen wir auch unseren Glauben leben, das war auch während der Pandemie so, nur eben nicht gemeinsam. Diese Freiheit haben wir jetzt wieder und so konnte das Kirchenjahr mit seinen Festen auch in angemessenen Rahmen gefeiert werden.

Am 6. Januar haben unsere **Sternsinger**, das göttliche Wohlgefallen, wieder von Haus zu Haus getragen. Mit ihren guten Wünschen und der Bitte um eine milde Gabe für die Mission, unterstützen sie die Armen dieser Welt.

Das **Patroziniumsfest St. Blasius** konnten wir am 6. Februar wieder mit den Vereinsfahrten im Chorraum feiern, wenn auch der feierliche Einzug noch beschränkt war. Auch der persönliche Blasiussegen konnte wieder ohne Hürden gespendet und empfangen werden. Dies wurde am Samstag für die Kleinen und am Sonntag für die ganze Gemeinde gehalten.

Die **Wahl des Pfarrgemeinderates** stand dieses Jahr wieder an. Leider haben sich drei Mitglieder nicht mehr zur Wiederwahl gestellt. Somit mussten wir verstärkt auf Kandidatensuche gehen. Es wurden viele Vorschläge aus der Gemeinde und den Reihen des Pfarrgemeinderates eingebracht. Die Bereitschaft, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten, war aber dann doch ernüchternd. Von den rund 20 angedachten Kandidaten konnte nur eine Zusage erreicht werden, dies war Nicole Merk. Der Hauptgrund der Absagen lag darin, dass sich die „Verpflichtung“ zu einem Amt nur noch Wenige antun wollen. Es sind fast alle bereit „mal“ zu Helfen aber leider nicht, über die vier Jahre, komplett dabei zu sein. Die Mithilfe ist aber ebenso eine wichtige Rolle, die wir bereits beim Priesterjubiläum in Anspruch nehmen konnten.

Danke an alle Pfarrgemeinderatsmitglieder, die sich zur Wahl bzw. Wiederwahl bereit erklärt haben und auch alle, die in ihrem Amt bei der Wahl am 20. März bestätigt wurden. Im



Nachgang wurde noch Johanna Mayr, als Oberministrantin, in den Pfarrgemeinderat berufen, so dass wir mit sieben Mitgliedern fast die volle Stärke erreicht haben. Verabschiedet wurden Christine Birle (12 Jahre) und Gabi Fäustle (7 Jahre). Heidi Olzmann (4 Jahre) ist in die Kirchenverwaltung gewechselt und übernimmt hier den Part der Buchhaltung. Allen Dreien nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für euer Engagement im Namen unseres Herrn.

Bei der **Kleidersammlung** für die „Aktion Hoffnung“ haben wir uns, wie auch die letzten Jahre, beteiligt. Dank der Fa. Biberacher, die uns zwei Fahrzeuge zur Verfügung stellte, konnte sie in gewohnter Manier durch geführt werden. Die Minis sind hier immer mit Begeisterung und Fleiß dabei. Euch und den Fahrern ein herzliches Vergelt's Gott.

Palmsonntag, Karwoche und Ostern wurde mit der gesamten Gemeinde begangen. Mit Palmprozession, Kreuzweg und Auferstehungsfeier.



Erstkommunion

Am 15. Mai konnten fünf Mädchen und Buben aus Wiesenbach und zwei aus Bleichen ihre Erste Hl. Kommunion feiern. Kommunionkinder, Angehörige, Gemeinde und Musikkapelle wurden von Dekan Bucher beim Gasthof Konrad begrüßt und zum feierlichen Kirchenzug abgeholt.

Beim Festgottesdienst nahm Pfr. Bucher die Kinder aktiv in der Feier mit. Zum Decken des „Tisches“ durften die Erstkommunikanten ihren Tag mit gestalten und sich so zur zum Empfang des Herrn einstimmen.



Im Anschluss an die Feier wartete die Musikkapelle noch mit einem Standkonzert auf.

Die Vorbereitung der Kinder, auf den Empfang des Sakramentes, wurde, größten Teils von H. Pfr. Bucher, selbst durch geführt. Die Eltern mit Unterstützung von Johanna Kaffarnik fügten noch weitere Termine, wie Hostienbäckerei. Palmkreuze gestalten, Rosenkranz basteln und Kirchenführung hinzu.



Das **Fronleichnamfest** wurde am 16. Juni mit der Prozession durch Oberwiesenbach zu den vier Altären gefeiert. Durch die Beteiligung der Musikkapelle und aller Vereine mit Fahnenabordnung konnte dieser Tag, würdig mit Zelebrant Kaplan Victor begangen werden. Hier ein herzliches Vergelt's Gott an alle Beteiligten und Familien für das herrichten der Altäre und das schmücken ihrer Häuser. Danke auch an die Kommunioneltern und Kinder sowie den Helfern vom Pfarrgemeinderat für das Gestalten der Blumenteppeiche. Diese sind jedes Mal kleine Kunstwerke zur Ehre Gottes.



Am Sonntag danach war in Unterwiesenbach das **Patroziniumsfest St. Vitus**.

Der Festgottesdienst wurde vor der Kapelle bei strahlendem Sonnenschein mit Begleitung des Musikvereins gefeiert. Anschließend wurde in der Halle von Familie Haller der traditionelle Frühschoppen mit Weißwurstessen gehalten. Auch hier hat uns die Musikkapelle unterhalten.

Das „Sommerloch“ wurde vom Kirchplatzfest gefüllt. Hier hatten wir zum ersten Mal auch eine Hüpfburg für die Kleinen aufgestellt. Das Wetter war wieder super und so konnte eine größere Besucherzahl begrüßt werden als wir in unserer Vorbereitung gedacht haben. Es wurde deutlich, als uns Weißwurst und Wiener ausgegangen sind. Leider

ist es nicht immer ganz einfach, hier den richtigen Riecher zu haben. Für nächstes Jahr werden wir mehr einplanen und verlassen uns darauf, dass alle wieder so zahlreich kommen.

Mit dem **Erntedankfest** am 2. Oktober wurde in der Pfarrkirche wieder ein prächtiger Erntealtar auf gebaut und beim Gottesdienst für die Ernte und das Gelingen jeglicher Arbeit gedankt.

Am Nachmittag des 9. Oktober war die alljährliche **Tiersegnung**. Die Tiere wurden von Diakon Hanisch vor der Leonhardskapelle in Oberegg gesegnet.



Mit Allerheiligen und Volkstrauertag ging das Kirchenjahr dem Ende zu.

Als letzten außergewöhnlichen Punkt im Kirchenjahr beteiligten wir uns am

„**Red Wednesday**“ (Roter Mittwoch) von „Kirche in Not“.

Beim Rosenkranz und anschließenden Gottesdienst beteten wir für alle verfolgten Christen. Kaplan Victor konnte uns aus eigener Erfahrung berichten, wie real diese Verfolgung immer noch ist. Er kam selbst schon in seiner Heimat Nigeria



in eine lebensbedrohliche Situation. Gott sei Dank wurden er und seine Mitbrüder damals von einer islamischen Familie aufgenommen und so vor dem Schlimmsten bewahrt.

Zur Verdeutlichung dieses Anlasses wurde unsere Kirche rot ausgeleuchtet.



Zum Beginn des neuen Kirchenjahres konnten wir wieder **drei neue Ministranten** begrüßen und am ersten Advent offiziell einführen. Die drei neuen Minis sind Luis Olzmann, Isabella Fäustle, und Ida Merk.

Josef Merk

Wiesenbacher Minis besuchten Rom

In der Osterwoche besuchte eine private Reisegruppe aus Wiesenbach die heilige Stadt. Mit dabei waren auch einige Wiesebacher Ministranten und Ministrantinnen. Neben der Teilnahme an der Papstaudienz und dem Aufstieg auf die Kuppel des Petersdoms konnten noch viele unvergessliche Eindrücke gesammelt werden.



Stefanie Konrad



Wasser von oben und von unten

Ministrantenausflug nach Oberstdorf mit Besuch der Breitachklamm

Am Samstag, den 08.10.22, machten sich die Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft auf den Weg nach Oberstdorf. Begleitet wurden sie von Pfarrer Klaus Bucher, den Mesnerinnen aus Breienthal und dem Team vom Mini-Gremium. Angekommen in Oberstdorf besuchte die Gruppe zwei der drei Loretto-Kapellen, die St. Maria Loretto, in der sie einen gemeinsamen Gottesdienst feierten, sowie die St. Joseph Kapelle. Die dort zuständige Mesnerin führte die Gruppe durch die Entstehung und die Geschichte der Kapellen. Anschließend ergab sich spontan noch die Möglichkeit, die Kirche St. Johannes Baptist zu besichtigen. Bis zum Mittagessen konnte die Innenstadt in Kleingruppen selbstständig erkundet werden. Zu entdecken gab es den Markt, verschiedene Shops und Cafés. Nach einer deftigen Stärkung bei der nahegelegenen Breitachklamm war die Ausflugsgruppe motiviert, die tiefste Felsenschlucht Mitteleuropas zu durchwandern. Trotz des regnerischen Wetters ließen sich die Minis ihre gute Laune nicht verderben und hatten viel Spaß. Die imposante Breitachklamm wurde für ihr glasklares Quellwasser, ihre Wasserfälle, den engen Schluchten und dem herbstlichen Baumkleid bestaunt.



Lukas Höld



„Feuer und Flamme“

Unter diesem Motto und mit genau mit diesem Elan starteten unsere 51 Jugendlichen der Pfarreiengemeinschaft Breienthal in die diesjährige Firmvorbereitung. An drei Samstagen im Juni und Juli trafen sich die Firmlinge unter der Leitung unserer Pastoralen Mitarbeiterin Johanna Kaffarnik und Mitgliedern des Resorts Glaubensweitergabe.

„Er hat mich auserwählt“, „Heiliger Geist - Wer bist du?“ und „Ich will frei sein - mit Firmbeichte“ lauteten die jeweiligen Tagesthemen, die einzeln und in Gruppen behandelt wurden. Doch auch der Spaß kam nicht zu kurz und so rundeten verschiedene Spiele und ein Film das Programm ab.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am letzten Tag der Vorbereitung nochmals mit Dekan Bucher der praktische Ablauf der Firmspendung im Pfarrheim geprobt. Danach ging es für einen Teil der Gruppe raus zur Betätigung im Freien. Die andere Hälfte ging mit Pfarrer Bucher zur Kirche zum Empfang des Bußsakraments.

Im Pfarrgarten spielten die Jugendlichen dann teilweise Fußball oder Völkerball. Leider dauerte das Fußballspiel nicht allzulange, denn es wurden nach einander drei Bälle in der Hecke versenkt und waren nicht mehr zu finden. Nach dem Wechsel der Gruppen, spielte dann alle Firmlinge noch Völkerball. Sie hatten dabei richtig Spaß und rückten als Gruppe noch enger zusammen.

Die feierliche Firmung fand am 16.07.22 um 14:30 Uhr in der Pfarrkirche Hl. Kreuz in Breienthal statt! Vom Bischof zur Firmspendung beauftragt, konnten wir HH Domkapitular Armin Zürn begrüßen.

Die feierliche Firmung fand am 16.07.22 um 14:30 Uhr in der Pfarrkirche Hl. Kreuz in Breienthal statt! Vom Bischof zur Firmspendung beauftragt, konnten wir HH Domkapitular Armin Zürn begrüßen.

Wir gratulieren allen Jugendlichen zur Firmung und heißen sie auch weiterhin in den Pfarreien herzlich willkommen!



Nicole Merk



Die größte Menschenrechtsverletzung

Wieso Abtreibung uns alle angeht und sehr aktuell ist

Weihnachten ist ein idyllisches Fest. Doch das allererste Weihnachten, damals vor über 2000 Jahren, war alles andere als eine Idylle. Eine ungeplante Schwangerschaft, keine perfekten Umstände - doch eine Verheißung und ein JA, das der Welt die Erlösung geschenkt hat. Für tausende Frauen in unserem Land sieht die Realität aber ganz anders aus und ihre Kinder werden niemals Weihnachten feiern können - weil sie vorher abgetrieben werden.

Zugegeben, es ist ein harter Kontrast zum bevorstehenden Fest, das Kinderherzen höher schlagen lässt. Aber es ist bittere Realität, dass an jedem einzelnen Werktag in unserem Land 400 schlagende Herzen gestoppt werden. Rund 100.000 ungeborene Kinder werden nämlich jedes Jahr durch eine Abtreibung getötet. Hinter jeder einzelnen Abtreibung steckt das Schicksal einer Frau, die keinen anderen Ausweg sieht, als ihr Kind vorgeburtlich töten zu lassen oder aber kein (weiteres) Kind möchte. Keine der Betroffenen hat sich gewünscht, ungewollt schwanger zu sein.

Selbstbestimmung? Frauenrecht?

Abtreibung ist in unserem Land zwar generell verboten, aber innerhalb der ersten 12 Wochen straffrei, wenn man sich bei einer anerkannten Beratungsstelle beraten lässt. 3 von 10 Frauen geben dabei zu Protokoll, dass sie von ihrem Partner oder ihrem Umfeld zur Abtreibung gedrängt werden. Vor einigen Wochen habe ich mit einer jungen Frau aus Memmingen telefoniert, die mir erzählt hat, dass der Vater ihres Kindes in den ersten 12 Wochen massiven Druck auf sie ausgeübt hatte, weil er das Kind nicht wollte. Sie blieb standhaft und hat das Kind bekommen. Bei vielen anderen Frauen ist das aber leider nicht so. Selbstbestimmung? Fehlanzeige!

Was ist los mit unserer Gesellschaft?

Es ist schon eine merkwürdige Situation in unserer Gesellschaft, in der diese grausame Praxis des so genannten „Schwangerschaftsabbruchs“ nicht thematisiert wird, sondern allgemein akzeptiert zu sein scheint. In der sich Menschen betend vor Abtreibungseinrichtungen versammeln und dafür verklagt werden. In der junge Studenten sich an ihrer Uni für das Lebensrecht aller einsetzen möchten und dafür



von den Studentenvertretungen abgelehnt werden. In der Menschen in den Fußgängerzonen klar Stellung beziehen und dafür beschimpft und ausgelacht werden.

Aktiv für das Leben – nicht nur am Sonntag

In Augsburg geht seit dem 1. September 2019 jeden Sonntag eine Gruppe von Menschen unter dem Namen *sundaysforlife* auf die Straße, um mit den Passanten ins Gespräch zu kommen und sie aufzuklären: Dass Frauen noch Jahrzehnte später darunter leiden können; dass 9 von 10 Kinder mit der Diagnose Down-Syndrom nicht auf die Welt kommen dürfen; dass Abtreibung laut Zahlen der Weltgesundheitsorganisation die häufigste Todesursache (73 Millionen jedes Jahr*) auf diesem Planeten ist! Die meisten wissen das nicht und viele möchten es auch nicht wissen.

Was geht mich das an?

Wenn es uns als Christen nicht interessiert, dass diese massenhafte Ungerechtigkeit jeden Tag geschieht, wer sollte sich denn dann schon noch für die Frauen und die Kinder einsetzen? Die Kinder haben noch keine Stimme.

Weitere Informationen:
sundaysforlife.org

Spenden:
sundaysforlife.org/spenden

Was kann ich tun?

- Beten für eine Kultur des Lebens und gegen die immer mehr um sich greifende Kultur des Todes.
- Nicht wegschauen und schweigen, sondern Bescheid wissen, was jeden Tag in unserem Land passiert und darüber reden.
- Leserbriefe schreiben, denn die Abtreibungsbefürworter arbeiten aggressiv an der Legalisierung der vorgeburtlichen Kindstötung.
- Spenden für die Organisationen, deren Engagierte sich anschreien und vor Gericht stellen lassen – weil sie Frauen und Kindern echte Hilfe anbieten möchten.

Abtreibung ist nie eine Lösung!

Als Christen sollten wir nie vergessen: Abtreibung tötet einen Menschen. Sie beendet kein Leid, löst keine Probleme, sondern schafft nur neue.

An Weihnachten fand eine ungeplante Schwangerschaft ein Happy End. Helfen wir mit, dass jede Schwangerschaft in unserem Land ein glückliches Ende finden kann – ganz egal, ob ungeplant oder unerwartet.

Mathias Blum

*WHO, 2021: sfl.onl/lwdun

(Anzahl weltweiter Todesfälle ohne Abtreibung: 55,4 Mio.)



Pfarranhang fürs Gotteslob

So ganz „neu“ ist das neue Gotteslob gar nicht mehr. Zum 1. Adventssonntag 2013 eingeführt, ist es uns inzwischen vertraut. Als Ergänzung haben wir zum 1. Advent 2022 einen kleinen Pfarranhang gestaltet. Die Schubert-Messe, vertraute Lieder, die es nicht ins neue Buch geschafft haben, aber auch die Patronatslieder unserer Pfarrkirchen stehen so unkompliziert zur Verfügung. In den Pfarrkirchen sind die Hefte bereits in die Gebetbücher eingeklebt. Für die eigenen Gotteslobe liegen in den Kirchen Exemplare zum Preis von 2 € aus. Sie können einfach eingeklebt werden.



Danke Alexander Schiefele, der die Arbeit des Notensatzes unentgeltlich auf sich genommen hat!

Sternsinger 2023

Um den Dreikönigstag werden die Ministranten als Sternsinger wieder unterwegs sein. Sie sind Brückenbauer: Sie bauen eine Brücke von Gott zum Menschen, wenn sie den Segen an die Türen schreiben. Sie bauen eine Brücke der Pfarreiengemeinschaft zu den Einwohnern unserer Dörfer, wenn sie an jeder Haustür läuten. Sternsinger bauen Brücken von Menschen zu Menschen, wenn sie um Spenden in Armuts- und Krisengebieten der Welt bitten.

Danke den Sternsingern für ihren Brückenbau, Vergelt's Gott allen, die ihre Türen und ihre Geldbörsen öffnen!

Im Jahr 2022 konnten die Sternsinger in unseren Pfarrgemeinden die stolze Summe von 10.107,36 € für die Missionsarbeit der Schwestern von Maria Stern Mosambik sammeln.

Pfarwallfahrt in der Pfingstwoche 2023

Assisi, Norcia, Cascia, Spoleto, Loreto, Ravenna, Padua, Venedig, Verona sind klangvolle Städtenamen in Italien. Für Christen sind es Orte, an denen wir große Gestalten der Kirche treffen können: Franz von Assisi, Klara, Carlo Acutis, Benedikt, Rita von Cascia, den Evangelisten Lukas und Antonius von Padua, den Evangelisten Markus und die Päpste Pius X. und Johannes XXIII., Zeno in Verona.

Dazu europäische Kunst und Kultur ersten Ranges: Antike Mosaik, Maler wie Giotto oder Tizian.

Wer all das erleben möchte, sollte sich die Tage vom Pfingstmontag bis zum Dreifaltigkeitssonntag frei halten. Vom 29. Mai bis zum 04. Juni planen wir eine Pfarwallfahrt zu großen Stätten in Italien. Genaue Informationen erfolgen im Januar.



Hinweise aus dem Pfarrbüro

Kontakt:

- Telefon: 08282-2180
- Mail: pg.breitenthal@bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten:

- Di. 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
- Mi. bis Fr. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Öffnungszeiten in den Ferien: Mittwoch 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr

- Termine bei Pfarrer Klaus Bucher nach telefonischer Vereinbarung.
- Beichtgelegenheit jederzeit auch kurzfristig!
- Messbestellungen mit Terminwunsch können bei rechtzeitiger Abgabe (zwei Monate vor dem Wunschtermin) gerne berücksichtigt werden!

Ihr Ausbildungsbetrieb im Baugewerbe seit über 90 Jahren

Lehrstellen 2023 / 2024

zum **Maurer** oder **Zimmerer** (m/w/d)

- Hochbau
- Tiefbau
- Zimmerei
- Dachsanierung
- Schlüsselfertigbau
- Gebäudesanierung
- Planung



Math. Biberacher

Bauunternehmen GmbH

Holzbau - Dachdeckerei

Hauptstr. 53 - 86519 Unterwiesenbach

Tel.: 08283/99893-0 - info@biberacher.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.biberacher.de



Bleichen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

Fabian Bernd Puchta	Andreas Alfred Beck	Anna Blank
Maria Helena Satzinger	Jakob Anton Dreher	Timo Liam Teichner

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

Hannah Dreher	Alina Hank	Pia Mörz
Julian Riechert	Lukas Ferdinand Engler	

In der Firmung zu einem geistvollen Leben gestärkt wurden:

Ben Valentin Eberhardt	Maximilian Josef Graf	Leona Hirnig
Theresa Jeckle	Lea Mörz	Philipp Müller

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

Felix Walser	Maximilian Fischer	Alfred Kober
Walburga Meichelböck	Josef Böck	

Kirchenaustritte: 4

Breitenthal

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

Max Schmid	Johnas Christoph Pressmar	Philipp Lecheler
Sarah Jakob	Leni Gaa	Lars Kollroß
Hannes Anton Reisch		

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

Jonathan Blum	Denny Hartberger	Lisbeth Thoma
Eva Bihlmaier		

In der Firmung zu einem geistvollen Leben gestärkt wurden:

Janina Botzenhart	Isabella Buberl	Luisa Föhr
-------------------	-----------------	------------



Lina Hartberger

Joel Trapp

Marco Laure

Samuel Wochner

Julian Sauter

Noah Zimmermann

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Johann Karl und Christina Schmid, geb. Bader
- Georg Bihlmaier und Katharina Föhr
- Michael und Ilona Burghard, geb. Ulrich
- Manfred und Martina Rotter, geb. Wiedemann

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

Maria Bader

Theresia Harder

Walburga Walter

Benjamin Bader

Adolf Lecheler

Kirchenaustritte: 10

Deisenhausen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

Matilda Schaumann

Jamie Michael Sommer

Frederik Probst

Johannes Sperlich

Rosalie Sophie Keller

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

Valentin Ausberger

Jakob Glaser

Lina Kretschmer

Lena Schulz

Dominik Fischer

Ben Gogoll

Lenny Lauterbach

Johanna Ganterer

Isabell Killian

Johannes Rudolph

In der Firmung zu einem geistvollen Leben gestärkt wurden:

Emilia Hopfenzitz

Jonathan Mayer

Samuel Schierle

Julian Wagner

Janina Keller

Timo Michel

Alina Schüll

Ferdinand Leicht

Benedikt Probst

Franziska Thalhofer



Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Johannes und Sophia Fischer, geb. Bürzle
- Hubert und Barbara Thalhofer, geb. Schmid

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

Josefa Thalhofer	Anna Müller	Gerhard Ausberger
Johann Wagner	Lorenz Egger	Kreszenz Konrad
Georg Bürzle	Franz Keller	Josef Gollmitzer
Marianne Sperlich	Karl Streitel	

Kirchenaustritte: 8

Nattenhausen

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

Sophia Ziegler

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

Brian Kuresch	Alexander Milz	Sebastian Wank
Lotte Wieser		

In der Firmung zu einem geistvollen Leben gestärkt wurden:

Benjamin Beggel	Luisa Burghard	Sophia Brekau
Michael Fendt	Lilly Keller	Timo Keller
Marie Konrad	Hannah Mayer	Matteo Finn Mayer
Celia Thoma		

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

Anton Springer	Viktoria Strähle	Sophie Spaun
Maria Gänzer	Georg Rampp	Gerlinde Wenzl

Kirchenaustritte: 1



Wiesenbach

Durch die Taufe zu Gottes Kindern wurden:

Paul Haller	Elias Anton Geißler	Felina Maeve Finck
Adrian Weigele	Titus Birle	Rosalie Birle
Emily Konrad	Hannes Vogt	Josefine Mändle

Zum ersten Mal Christus als Brot fürs Leben empfangen:

Robin Bisle	Isabella Fäustle	Ida Anna Merk
Leon Moll	Alina Marie Urban	

In der Firmung zu einem geistvollen Leben gestärkt wurden:

Lena Bisle	Tobias Bräckle	Leander Buberl
Sascha Reiner Doubek	Maximilian Fäustle	Maximilian Fent
Julia Fuchs	Lena-Neele Förster	Bastian Kling
Luis Olzmann	Niklas Stocker	Timo Wagner

Im Sakrament der Ehe einander anvertraut haben sich:

- Martin Merk und Carmen Donner-Merk

Im Tod wiedergeboren zum Leben bei Gott wurden:

Josef Lecheler	Georg Haugg	Centa Anwander
Anna Maria Thurn	Georg Niederwieser	Gertrud Negele
Kreszentia Heiningen	Johann Schmid	

Kirchenaustritte: 7





Beratung,
Vertrauen,
Sicherheit
und Service

Persönlich, kompetent,
individuell!

Frisch 18?

Dann ist die Familien-Fahrer-
Police genau das Richtige
für Dich!

- mit allen PKWs
der Familie fahren
- Sammeln eigener SF-Jahre
- 24,99 € mtl.

Finanzdienstleistungen
Smetana GmbH & Co. KG
Exklusivpartner der Württem-
bergischen Versicherung AG

Hans-Lingl Straße 18
86381 Krumbach

Tel. 0 82 82 - 82 85 71

☎ 0162 354 24 28

info@finanzdienstleistungen-
smetana.de

Öffnungszeiten

Mo + Mi + Fr 08:30 - 14:00 Uhr
Di + Do 08:30 - 13:00 Uhr
und 14:30 - 18:00 Uhr

Termine nach Vereinbarung

📷 smetana_krumbach

📘 Finanzdienstleistungen Smetana

www.finanzdienstleistungen-
smetana.de



WIR LIEBEN ALLES

WAS
2 RÄDER
HAT



Motorradtechnik Laure GmbH | Hauptstraße 1, 86488 Breitenenthal



Dreher

METALLVERARBEITUNG

PERFEKTION SEIT ÜBER 70 JAHREN!



- CNC-Fräsen bis 6,5 t
- Roboterschweißen EXC 3
- Stahlbau EXC 3
- Laserschneiden
- Brennschneiden
- Kanten
- Drehen

 **Cutworks**[®]
powered by **Dreher**

Dreher Metallverarbeitung GmbH
Dorfstraße 16 · 86519 Wiesenbach-Oberegg
Telefon 08283 9989 0 · email: info@dreher-metall.de
www.dreher-metall.de www.cutworks.de



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Speiselokal & Biergarten
Speisen auch zur Abholung
In den Sommermonaten:
Kaffe & Kuchen und Brotzeiten

Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag Ruhetag
Mittwoch – Samstag ab 17 Uhr
Sonn- und Feiertags ab 11 Uhr

Vereinsheim Breienthal
Kolb's Stuben
schwäbisch, frisch und lecker

Tel.: 08282 / 5244

Kolb's Stuben | Am Sportplatz 1 | 86488 Breienthal | www.kolbsstuben.wixsite.com @ f

HERAUSGEBER:

Pfarramt der Pfarreiengemeinschaft Breienthal
Neue Straße 1, 86488 Breienthal
Telefon: 08282 / 2180
V.i.S.d.P.: Pfarrer Klaus Bucher

Ausgabe 41 - Weihnachten 2022 — Auflage 1.650 Exemplare

MITGEARBEITET HABEN:

Dekan Klaus Bucher, Irene Faulhaber, Yvonne Fendt, Birgit Fischer, Torsten Hergesell, Tanja Jeckle, Rosi König, Stefanie Konrad, Markus Lecheler, Josef Merk, Nicole Merk, Hermine Weber

BILDER: Dekan Klaus Bucher, Helmut Höld, Annalena Jeckle, Claudia Jeckle, Tanja Jeckle, Manfred Kober, Rosi König, Sigggi Konrad, Stefanie Konrad, Michael Lecheler, Petra Mayr, Josef Merk, Wilhelm Schäfer

LAYOUT UND GESTALTUNG: Mathias Blum

Weihnachtsgottesdienste 2022 in der Pfarreiengemeinschaft

Samstag, 24. Dezember 2022 | Heiliger Abend

16:00 Uhr	Nattenhausen	Andacht mit Krippenspiel am Dorfplatz
20:30 Uhr	Deisenhausen	Feierliche Christmette
22:00 Uhr	Breitenthal	Feierliche Christmette
22:00 Uhr	Oberwiesenbach	Feierliche Christmette

Sonntag, 25. Dezember 2022 | Hochheiliges Weihnachtsfest

9:00 Uhr	Unterbleichen	Hl. Amt
10:30 Uhr	Breitenthal	Hl. Amt
10:30 Uhr	Nattenhausen	Hl. Amt
18:00 Uhr	Breitenthal	Feierliche Weihnachtsvesper

Montag, 26. Dezember 2022 | Stephanstag

9:00 Uhr	Nattenhausen	Hl. Amt mit Kindersegnung
10:30 Uhr	Oberwiesenbach	Hl. Amt mit Kindersegnung
10:30 Uhr	Deisenhausen	Festgottesdienst zum Patroziniumsfest mit Kindersegnung

Samstag, 31. Dezember 2022 | Hl. Papst Silvester I.

17:00 Uhr	Breitenthal	Jahresschlussgottesdienst für alle Pfarreien mit Te Deum und Segen
-----------	-------------	---

Sonntag, 1. Januar 2023 | Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria

10:00 Uhr	Deisenhausen	Hl. Amt
10:00 Uhr	Oberwiesenbach	Hl. Amt